

Pressegespräch

„Das Fremde geht uns an“

**Stipendium initiiert durch
die Salvatorianischen Gemeinschaften Österreichs**

Mittwoch, 4. September 2019, 10.00 Uhr

Veranstaltet von

Salvatorianerinnen Österreich (www.salvatorianerinnen.at)

Salvatorianer Österreich (www.salvatorianer.at)

LaiensalvatorianerInnen (www.laiensalvatorianer.at)

**Quo Vadis?
Stephansplatz 6
1010 Wien**

P. Josef Wonisch **Provinzial der Salvatorianer in Österreich und Rumänien**

Als Provinzial der Salvatorianer in Österreich und Rumänien darf ich Sie alle herzlich zum Pressegespräch „Das Fremde geht uns an“ begrüßen.

Wir - Die drei Zweige der Salvatorianischen Gemeinschaften -feierten 2018 den einhundertsten Todestag unseres Gründers, Pater Franziskus Jordan. Er war ein Visionär von einer Kirche, wo alle – Männer und Frauen – berufen und gesandt sind zur Verkündigung der Frohen und heilsamen Botschaft für alle Menschen. Obwohl aus einem Grenzgebiet kommend, und einem kleinen Dorf Gurtweil geboren, hat er weit, grenzenlos, global und inter-national gedacht und als eifriger Netzwerker gewirkt: Alle Völker, alle Nationen sollen den lebenspendenden Gott erfahren, niemand ausschließen, sondern alle einschließen. Daraus sind dann die drei Zweige der internationalen Salvatorianischen Gemeinschaften in Rom entstanden: Die Salvatorianer 1881, die Salvatorianerinnen 1888 und die Salvatorianische Laiengemeinschaft hat sich nach dem 2. Vatikanischen Konzil entwickelt – in Österreich vor gut 30 Jahren.

Beim Hauptevent des Gedenkjahres am 16. Juni (dem Geburtstag von unserem Gründer) im Radio Kulturhaus haben wir auch ein Stipendium angekündigt, das wir als Zeichen für die Zukunft setzen wollen.

So ist es mir und uns eine große Freude, dass wir heute – genau ein Jahr danach – zum 101. Todestag von P. Franziskus Jordan - dieses Stipendium an Frau Birgit Prohaska vergeben können.

Danke!

P. Josef Wonisch SDS

(geb. 13. Dez. 1951 in Trössing / Steiermark) studierte Theologie und Religionspädagogik an den Universitäten Wien und Graz. 1979 legte er die Ewige Profess als Salvatorianer ab, 1980: wurde er zum Priester geweiht. Er arbeitete in den Folgejahren als Religionslehrer sowie als Jugendseelsorger. Von 1982 bis 1987 war er geistlicher Assistent der Katholischen Jugend Land der Diözese Linz. Von 1987 bis 1997 leitete er das Gästehaus St. Hemma im Salvatorianerkolleg Gurk mit dem Schwerpunkt Jugend und Junge Erwachsene in den Bereichen: Besinnung - Exerzitien - Geistliche Begleitung . Von 1998 bis 2004 war Wonisch StudentInnen-seelsorger am Pädagogischen Zentrum der Diözese Graz Seckau.

Seit 01. September 2007 ist er in Wien I – Salvatorianer Kolleg St. Michael beauftragt mit dem Aufbau der Berufungspastoral der Salvatorianer in Österreich mit den Schwerpunkten: Lebensbegleitung, Geistliche Begleitung — Meditations – und Exerzitienkurse; Männer und Spiritualität.

Seit 1.07.2014 ist er Provinzial der Salvatorianer in Österreich und Rumänien, seit 1.01.2018 Superior des Kollegs Temeswar (RO).

Sr. Brigitte Thalhammer
Generalökonomin der Salvatorianerinnen, Rom

In den Planungen zu den Feierlichkeiten zum 100. Todestag von P. Franziskus Jordan haben wir uns gefragt: was wäre P. Jordan heute wichtig? Wie würde er auf die Entwicklungen in der Welt heute reagieren? Was könnte nachhaltig von diesem Feiern bleiben? Was könnte für eine größere Öffentlichkeit von Nutzen sein? Was ist Thema bzw. Herausforderung in der Gesellschaft?

So rückte ein wichtiger Begriff in der Spiritualität und im Wirken P. Jordans in den Mittelpunkt – und zwar die sogenannte „Universalität“ d.h. als Salvatorianerinnen und Salvatorianer wollen wir mit allen Mitteln, die die Liebe eingibt, an allen Orten und mit allen Menschen Christus verkünden und uns für das Leben aller einsetzen. P. Jordan hat schon sehr früh einen Respekt vor anderen Kulturen und anderen Weisen, den Glauben auszudrücken, entwickelt.

Die Verschiedenheit bzw. das „Fremde“ auszuhalten ist nicht einfach – und doch eine Notwendigkeit in unseren pluralen Gesellschaften.

Insofern ist dieses Anliegen der Universalität, das P. Jordan geprägt hat, heute aktueller denn je.

Wir sehen hier eine Aufgabe der Kirche und ihrer Pastoral sich zu engagieren – und dazu soll eine Dissertation beitragen, die sich entlang der Forschungsfragen bewegt:

Worin besteht der Beitrag der Kirche und ihrer Pastoral in einer Situation, die von Vorurteilen und Rassismus gekennzeichnet ist?

Wie kann man Vorurteile ent-lernen? Wie kann man Rassismus ent-lernen?

An dieser Stelle möchte ich mich bei Frau Dr. Regina Polak bedanken, die uns sehr in der Ausschreibung des Stipendiums unterstützt hat – sowie bei den anderen Mitgliedern des Beirats:

- Mag. Dieter Schindlauer, Geschäftsführer ZARA
- Dr. Zekirija Sejdini, Institut für Islamische Theologie und Religionspädagogik, Innsbruck
- Dr. Wolfgang Weirer, Inst. für Katechetik und Religionspädagogik, Graz

Und ich freue mich sehr, dass sich mit Frau Maga Birgit Prochazka jemand für dieses Stipendium beworben hat, die sowohl die fachlich-wissenschaftliche Kompetenz als auch viel praktische Erfahrung mitbringt!

Sr. Brigitte Thalhammer sds

(geb. 1965) arbeitete vor ihrem Ordenseintritt im Jahr 1996 als Reisebürokauffrau in Salzburg. Nach ihrer ersten Profess (2000) arbeitete sie zunächst im Gästehaus St. Hemma der Salvatorianer in Gurk und war als Geistliche Begleiterin tätig. 2004 übersiedelte sie nach Linz und wirkte als Pastoralassistentin in der Dompfarre. 2009 wurde sie zur Provinzleiterin der Salvatorianerinnen in Österreich gewählt. Nach drei Amtszeiten erfolgte die Ernennung zur Generalökonomin der Kongregation in Rom, wo sie seit September 2018 lebt.

Birgit Prochazka
Kultur- und Sozialanthropologin (Universität Wien)

Birgit Prochazka schildert ihre Beweggründe für die Bewerbung zur ausgeschriebenen Dissertation. Neben ihren Ausbildungen, in denen der/die/das Fremde im Mittelpunkt des Interesses standen, geht es ihr immer wieder um die Frage, wie Menschen in Pluralität miteinander respektvoll leben können.

Durch ihre beruflichen Tätigkeiten in den letzten elf Jahren hat sie vermehrt auch im kirchlichen Kontext die Erfahrung gemacht, dass der theologisch-pastorale Bereich von Rassismus und Vorurteilen nicht ausgenommen ist. Wenngleich mit dem christlichen Glauben nicht vereinbar, treten Ablehnung, Fremdenfeindlichkeit bis hin zu rassistischen Äußerungen immer wieder auch in einschlägigen Kreisen auf.

Wie dem entgegengewirkt werden kann, wie Rassismus und Vorurteile entlernt werden können, ist Gegenstand der Dissertation. Erste Gedanken zum Konzept der Arbeit werden vorgestellt. Die Forschung soll dazu beitragen, den heiklen und auch schweren Themen Rassismus und Vorurteile konstruktiv und nicht mahnend entgegen zu treten. Ihre Ergebnisse sollen nähren, motivieren und anregen. Sie sollen Wege aufzeigen, die Kirche und Pastoral gehen können in einem Europa und in einer Welt, wo Pluralität längst Normalität geworden ist.

Birgit Prochazka

(geb. 1971) ist Kultur- und Sozialanthropologin (Universität Wien), Kindergartenpädagogin, hat Interkulturelle Kompetenzen an der Donau Universität Krems studiert, ist Multiplikatorin für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung©. Forschungen bisher zu kultureller Diversität im Kindergarten, kultursensible Weiterbildungen für Pädagog_innen; Seit 2008 Mitarbeiterin der Caritas der Diözese Eisenstadt: 8 Jahre Projektleiterin "miteinanders - Vielfalt erleben" Beratungen in Kindergärten und Workshops in Schulen, seit 2015 zuständig für Integration und Freiwilligenarbeit im Bereich Asyl; 2019: Projektleiterin "Mach dich STAR*K gegen Gewalt an Frauen". Seit 2019 pädagogische Mitarbeiterin im Forum Katholische Erwachsenenbildung im Bereich Integration. Unterrichtstätigkeiten u.a. Pädagogische Hochschule Wien, Niederösterreich und Burgenland, Niederösterreichische Landesregierung, VHS Wien, Wiener Kinderfreunde u.a. Referentin für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung, seit 2018 Gründungsmitglied vom FreuRaum in Eisenstadt (www.freu-raum.at, Gemeinwohl-Ökonomie-Projekt).

Regina Polak

Assoziierte Professorin und Institutsvorständin des Instituts für Praktische Theologie der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien.

Das 21. Jahrhundert hat im Zuge zahlreicher Krisen - von 9/11 und der Terrorkrise über die Banken- und Finanzkrise bis zur sog. Flüchtlingskrise - Fremdenfeindlichkeit, Menschenhass und Rassismus wieder salonfähig werden lassen. Die damit verbundenen rechtsautoritären und rechtspopulistischen Dynamiken machen auch vor den Kirchentüren nicht Halt; bestimmte Formen des Katholizismus zeigen sogar eine hohe Affinität zu rassistischen Einstellungsmustern. Aber Hass auf Menschen und Rassismus sind mit dem christlichen Glauben unvereinbar. Denn sie leugnen die Gleichheit aller Menschen und forcieren Gesellschaftmodelle, in denen es höher- und minderwertigere Menschen gibt und geben soll.

Der US-Theologe Jon Nelson bezeichnet Rassismus daher als Häresie. Die Pastoraltheologie können diese Entwicklungen jedenfalls nicht kaltlassen. Regina Polak skizziert den gesellschaftlichen wie kirchlichen Rahmen sowie einige theologische Gründe, warum die Auseinandersetzung mit Vorurteilen, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus ein zentrales praktisch-theologisches Thema ist.

Regina Polak (geb. 1967)

ist Assoziierte Professorin und Institutsvorständin des Instituts für Praktische Theologie der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien. Sie studierte Philosophie, Psychologie und Selbständige Religionspädagogik wobei Katholische Fachtheologie an der Universität Wien sowie Spirituelle Theologie im interreligiösen Prozess an der Universität Salzburg. Sie lehrte u.a.an den Universitäten in Innsbruck, Basel, Kassel, Szeged, Krakau sowie an der Universität Haifa, an der sie ein Semester als Visiting Professor forschte und lehrte.

Ihre Forschungsschwerpunkte sind Migration und Religion, Interreligiösität in Migrationsgesellschaften sowie Werteforschung. Derzeit arbeitet sie an einer Publikation zum Thema Urbanisierung, Migration und Religion.

Danke

Ansprechpartner für die Presse:

Robert Sonnleitner

Presse- und Mediensprecher der Salvatorianer in Österreich und Rumänien

Habsburggasse 12

1010 Wien

Mobil: 0664/210 32 69

E-Mail: presse@salvatorianer.at

Web: www.salvatorianer.at